

zuhause

magazin **caritas** senioren wohnen & pflege

Spielerisch Tierischer Therapeut

Ausgezeichnet „Wir sind die Besten“

Traditionell Herzhaft genießen

Ein würdevoller Abschied Wenn ein Leben zu Ende geht





Thema Ein würdevoller Abschied! 4

Kulturelles Hören & Sehen 7

Thema Unterhaltsam fördern und fordern 9

Kulinarisches Hüttengaudi 11

Thema Ein Beruf mit Sinn 12

Aktuelles Tierischer Therapeut, „Wir sind die Besten“, Herzhaft genießen 13

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Katholische Altenhilfe im Bistum Hildesheim,
Moritzberger Weg 1, 31139 Hildesheim,
Norbert Ellert, Telefon 05121 938-188,
ellert@stiftung-altenhilfe-hildesheim.de,
www.stiftung-altenhilfe-hildesheim.de

Redaktion: Thomas Pohlmann,
Bernward Medien GmbH,
Domhof 24, 31134 Hildesheim
Telefon 05121 307-845;
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Edmund Deppe, Rüdiger Wala
Anzeigen: Mirco Weiß, Bernward Medien GmbH,
Telefon 05121 307-858
Gestaltung: Bettina Höhne, Bernward Medien GmbH

Druck: Druckerei Schäfer, 31157 Sarstedt
Fotos: Rüdiger Wala S. 4, Edmund Deppe S. 8/10 oben,
Thomas Pohlmann S. 13 unten, Seniorenwohn-anlage
St. Hedwig S. 14 oben.
Fotolia.com: FM2, Starpics, Gabriele Rohde, ilolab,
LiliGraphie/Titel; bilderstockchen S. 4; scphoto48
S. 2/4; fotozick S. 7; Robert Kneschke S. 2/8;
Jacek Chabraszewski S. 11, Jag_cz S. 11,
drubig-photo S. 10/11, orangeberry S. 11,
Loraliiu S. 11; Lisa F. Young S. 12, Andy Dean S. 13.

  **Stiftung Altenhilfe**
caritas senioren wohnen & pflege

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie wichtig uns ein Mensch ist, zeigt sich am deutlichsten dann, wenn wir von ihm keine Gegenleistung mehr erwarten können. Was geschieht, wenn er finanziell uninteressant geworden ist, weil Angehörige und Pflegekassen nicht mehr zahlen – weil der Mensch tot ist?

Menschen würdig pflegen hört mit dem Tod nicht einfach auf, sondern geht über in die Pflege seines Andenkens. In den Einrichtungen der Stiftung Altenhilfe gibt es eine vielfältige Kultur des Erinnerns.

„Ich begrüße jeden persönlich und natürlich verabschiede ich ihn auch!“ Was Thomas Richter, Heimleiter der Senioreneinrichtung Maria im Tann, in einfachen Worten ausdrückt, ist nicht selbstverständlich. Beispielhaft gibt er Einblicke in ein sehr persönliches und sensibles Thema: Was geschieht, wenn ein Bewohner stirbt?

Für Sie, liebe Leserin und Leser, vielleicht überraschend zu erfahren, dass dann das „Buch des Lebens“ für den Verstorbenen aufgeschlagen wird. Dass man seiner immer wieder in Gottesdiensten gedenkt, er nicht vergessen ist.

Es erwarten Sie spannende Einblicke. Doch lesen Sie selbst!

Ihr



Norbert Ellert,
Geschäftsführer Stiftung Kath.
Altenhilfe im Bistum Hildesheim





Ein würdevoller Abschied!

Menschen würdig pflegen: Im Seniorenpflegeheim Maria im Tann in Salzgitter bedeutet das den respektvollen Umgang mit den Bewohnern und selbstverständlich eine professionelle Pflege. Doch auch in Krankheit und im Sterben werden die alten Menschen nicht allein gelassen. Und vergessen werden sie auch nach ihrem Tod nicht.

Die alte Frau nickt. Ja, sie möchte. Vorsichtig legt ihr Pfarrer Michael Maßmann die Hände auf den Kopf. Schweigend. Eine gute halbe Minute lang. Dann zeichnet der Seelsorger ihr mit Balsam ein Kreuz auf die Stirn. Er betet: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Amen.“ Nun salbt er die Außenseiten der Hände, wieder ein Kreuz, wieder gefolgt von einem Gebet.

Krankensalbung im Seniorenpflegeheim Maria im Tann: Einmal im Jahr sind die Bewohnerinnen und Bewohner zu diesem besonderen Gottesdienst eingeladen. „Wir feiern die Heilige Messe bewusst nicht in unserer Kapelle, sondern im Speisesaal“, sagt Heimleiter Thomas Richter. Nicht allein wegen ‚mehr Platz‘: „Der Speisesaal ist die Mitte unseres Hauses. Dort wollen wir auch das feiern, was unsere Bewohner seelisch stärkt.“

Die Seele stärken – das ist der Sinn des Sakramentes der Krankensalbung. Es soll im Hier und Jetzt wirken – nicht erst im Jenseits. Es geht um die Macht des vertrauensvollen Gebets, um die Stärkung durch Annahme und Zuspruch. „Das wird auch in den Zeichen deutlich, vor allem durch das Salben der Handrücken: Gottes Schutz soll einen kranken Menschen ummanteln“, beschreibt Maßmann. Und so die Seele aufrichten.

Stärken, aufrichten – das ist für Heimleiter Thomas Richter eine oftmals unterschätzte Aufgabe in einem Alten- und Pflegeheim: „Ob nun bewusst oder

verdrängt: Unsere Bewohnerinnen und Bewohner wissen doch, dass hier ist ihr letztes Zimmer.“ Niemand redet gern über den Tod. „Aber er gehört nun mal zum Leben dazu.“ Gerade in einem katholischen Altenheim sollte deutlich werden, dass der Tod allenfalls ein Abschied ist – aber nicht das Ende.

Richter erinnert sich an eine Begebenheit zu Beginn seines beruflichen Einstiegs in die Altenhilfe. Frisch an einem nicht-kirchlichen Altenheim wurde er mit seinem ersten Todesfall konfrontiert. Kaum war der Arzt weg, kam der Leichnam in die Kühlkammer. Dort blieb die Verstorbene, bis der Bestatter zum Abholen kam: „Und dann war die Frau, die so lange dort gelebt hat, einfach weg.“ Der Sarg wurde durch die gleiche Tür geschoben, durch die normalerweise Lebensmittel und anderes für das Heim angeliefert werden ...

Für Richter war klar: „Das geht überhaupt nicht.“ Ein Altenheim ist keine Verwahranstalt, es ist ein Zuhause. Das Zusammenleben in einem Alten- und

„Der Tod gehört zum Leben. Er ist ein Abschied – nicht das Ende.“

Pflegeheim ist eine Gemeinschaft auf Zeit. Wenn jemand stirbt und so diese Gemeinschaft verlässt, müsse es auch eine Möglichkeit zum Abschiednehmen geben.

E 017 – jedes Zimmer in Maria im Tann trägt eine Nummer. So auch der „Abschiedsraum“. Helle Wände, ein zurückhaltend kleines Kreuzifix, Pflanzen – wenn auch künstlich. Zwei Fenster wurden vom Künstler Diakon Claus Kilian gestaltet. Eines zeigt, wie im Kreuz menschliches Leid aufgelöst wird, das andere ein Samenkorn. „Gerade das Samenkorn, das Symbol für die Auferstehung, bringt für mich die Bedeutung dieses Raumes zum Ausdruck“, betont Richter. Wie auch durch eine Osterkerze. Sie wird entzündet, wenn ein Bewohner zum Abschiednehmen hier aufgebahrt ist.

„Was Gott tut, das ist wohlgetan“: Mit dieser von Johann Sebastian Bach komponierten Kirchen-Kantate beginnt jede Abschiedsfeier in Maria im Tann. „Es ist eine offene Veranstaltung. Jeder, der möchte, kann kommen“, erläutert Richter.

Die Feier gibt den Bewohnern, Mitarbeitern und Angehörigen Zeit zum Abschiednehmen. Kurze Gebete werden gesprochen wie auch Segensworte für

Information

Maria im Tann
caritas senioren wohnen & pflege
 Sandgrubenweg 37
 38229 Salzgitter
 Telefon 05341 8798-0
 info@maria-im-tann.de
 www.maria-im-tann.de

die, die zurückbleiben. Vor allem aber eines möchte Richter mit dieser Feier unterstreichen: „Für uns Christen ist der Tod der Weg in ein neues Leben, ein Leben mit Gott.“ Bei allem Leid, bei allem Schmerz, sei das eine frohe Botschaft. „Zwar wird hier auf Erden ein Lebensbuch zugeschlagen und doch an anderer Stelle kommen Seiten hinzu“, sagt Richter. Diese Hoffnung drücke auch das Schlusslied aus: „Wir sind nur Gast auf Erden.“

Dann der endgültige Abschied, der letzte Blick. Der Sarg wird nicht heimlich durch die Anlieferung rausgeschoben: „In einer kleinen Prozession, auch von Bewohnern im Rollstuhl und mit

Rollatoren, wird der Sarg zum Haupteingang gebracht“, beschreibt Richter. Denn genau durch diesen Eingang hat der oder die Verstorbene zum ersten Mal Maria im Tann betreten.

Die Feier ist von einem Grundgedanken geleitet: „Wir verabschieden uns von einem guten Freund, einer guten Freundin“, beschreibt es Richter. Und es spiele keine Rolle, wie lange ein Bewohner in Maria im Tann gelebt habe. Ein Bewohner sei bereits zwei Tage nach Aufnahme in das Alten- und Pflegeheim verstorben, eine andere nach 4000 Tagen – nach über zehn Jahren.

Ihre Namen bleiben im Gedächtnis von Maria im Tann. Zwar ist ihr Lebensbuch

zugeschlagen, doch in einem anderen Buch wird ihrer gedacht. Vor der Kapelle im Heim ist es zu finden – das Buch mit Namen und Sterbedaten. Dahinter die Pietà, eine Darstellung der trauernden Maria mit ihrem toten Sohn Jesus.

Pietà bedeutet Mitgefühl. Darum geht es bei der Stärkung für die Seele in Maria im Tann, bei Krankensalbung, Abschiedsfeier und Totengedenken. Im Leben stützen durch den Zuspruch Gottes, im Tod begleiten auf dem Weg zu Gott und im Gedenken auf die Zusicherung Gottes vertrauen: „Unsere Verstorbenen sind nicht einfach weg, sie sind dahin vorausgegangen, wohin wir alle gehen werden“, fasst es Richter zusammen. ☪

Hören & Sehen

Ein gutes Hörbuch oder ein lohnenswerter Film sind fast so unterhaltsam wie richtiger Besuch. Deshalb gibt die Stiftung Altenhilfe im Bistum Hildesheim jedes Quartal zwei Empfehlungen speziell für ältere Menschen. Folge 9.

Romero

Zwischen seiner Wahl zum Erzbischof von San Salvador 1977 und seiner Ermordung durch einen rechtsradikalen Killer im März 1980 entwickelt sich Oscar Arnulfo Romero von einem konservativen Kandidaten der herrschenden Kreise zu einem engagierten Fürsprecher der Armen, der täglich gegen Ungerechtigkeit und Terror ankämpft und zur international bekannten moralischen Autorität wird. Gestaltet mit Mitteln des politischen Thrillers, der Charakterstudie und des Melodrams, zeichnet der Film die Entwicklung Romeros glaubhaft nach, entwirft ein bedrückend eindringliches Bild des Militärregimes in El Salvador und greift die Themen und den Kontext der Theologie der Befreiung erstaunlich differenziert auf.

Papst Franziskus hat ein unterbrochenes Verfahren zur Heiligsprechung Oscar Romeros inzwischen wieder aufleben lassen.

WOLFGANG HUSSMANN

USA 1989, 101 min, Regie: John Duigan
Der Film kann zur öffentlichen Vorführung in der Diözesan-Medienstelle ausgeliehen werden:
Domhof 24, 31134 Hildesheim, Telefon 05121 307 888.



Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry

Eigentlich wollte Harold Fry nur zum Briefkasten. Dann geht er 1000 Kilometer zu Fuß. Fry ist ein englischer Rentner, unспортlich, bequem, festgefahren im Trott seines Ruhestands und seiner Ehe.

Eine frühere Kollegin liegt im Sterben. Fry will ihr wenigstens schreiben. Doch dann läuft er am Briefkasten vorbei, aus der Stadt hinaus und immer weiter, 87 Tage, 1000 Kilometer. Zu Fuß von Südengland bis hoch an die schottische Grenze. Er läuft für diese Kollegin.

Das Buch von Rachel Joyce stand auf der Spiegel-Bestseller Liste. Auf seiner Wanderung trifft Fry auf ganz unterschiedliche Menschen, die sich ihm, ermutigt durch sein ungewöhnliches Vorhaben, öffnen. Harold Fry erlebt die Welt um sich herum neu, und so kommt was kommen muss: er beginnt auch sich selbst mit neuen Augen zu sehen.

Ein Buch abseits des religiösen Pilger-Booms (Jakobsweg), dafür umso glaubwürdiger. Beim Hören denke ich: Harold ist wohl tuend normal, was er tut, ist es eigentlich auch. Warum bin ich so bequem? Wenn nichts mehr geht, geh! Das Hörbuch entführt auf eine ungewöhnliche Reise, fesselnd, spannend.

HERIBERT SCHLENSOK



Gelesen von Heikko Deutschmann, erschienen als argon Hörbuch.

→ St. Bernward Krankenhaus Hildesheim

Wir sind für alle da – mit Leib und Seele.

17 klinische Fachabteilungen, 4 klinische Institute sowie unsere ambulanten und stationären Zentren arbeiten Hand in Hand für Ihre Gesundheit.



TÜV-zertifiziertes Qualitätsmanagement-System

- Zertifiziertes Brustzentrum Hildesheim
- Zertifizierte Chest Pain Unit (CPU / Brustschmerz-Einheit)
- Zertifiziertes Darmkrebszentrum am BK
- Zertifiziertes Gastroenterologisches Zentrum
- Zertifiziertes Gefäßzentrum Hildesheim
- Zertifiziertes Perinatalzentrum (Level 1)
- Zertifizierte überregionale Stroke Unit (Schlaganfall-Einheit)
- Zertifiziertes Zentrum für Labordiagnostik
- Zertifizierte Zentrale Notaufnahme – ZNA
- Ambulante Chemotherapie
- Ambulantes OP-Zentrum – AÖZ
- CT-/MR-/PET-CT-Zentrum Hildesheim
- Fachärztliches Zentrum – F.Ä.Z. am BK
- Gesundheitsinformationszentrum – GIZ
- Medizinisches Versorgungszentrum – MVZ am BK
- Onkologisches Zentrum
- Pädiatrisches Zentrum
- Regionales Traumazentrum Hildesheim
- Schulzentrum für staatlich anerkannte Ausbildungen



Treibestraße 9, 31134 Hildesheim, Telefon 05121 90-0, www.bernward-khs.de

St. Bernward  **Krankenhaus**
Für Leib und Seele



Abwechslungsreich ist das Programm des Sozialen Dienstes für die Bewohner: Puzzeln gehört ebenso dazu wie Gymnastik.

Unterhaltsam fördern und fordern

Für Abwechslung im Alltag im Altenzentrum Hl. Geist sorgt der Soziale Dienst. Doch die Angebote dienen nicht nur der Unterhaltung der Bewohner. Das Programm soll die Senioren auch in ihrer Beweglichkeit fördern und fordern und ihnen dadurch zu größtmöglicher Selbstständigkeit verhelfen.

Langsam die Arme heben und wieder senken“, sagt Tanja Himme. Vor ihr sitzen 428 Jahre Lebenserfahrung – drei Frauen und zwei Männer. Die Anstrengung der Übung steht ihnen ins Gesicht geschrieben, ist doch an jedem Handgelenk eine variable Gewichtsmanschette befestigt. Sie wiegt zwischen 200 Gramm und zwei Kilogramm – je nach Kraftpotential der Senioren. Insgesamt zehnmal wird die Übung wiederholt, dann gibt es eine kurze Verschnaufpause und die Manschetten kommen an die Fußgelenke.

Jetzt stellen sich die Senioren hin, halten sich an den Rückenlehnen der vor ihnen stehenden Stühle fest. Abwechselnd wird ein Bein angehoben und mal nach vorn und dann wieder nach hinten bewegt. „Die Übungen dienen dazu, die Muskeln zu stärken und den Gleichgewichtssinn zu trainieren“, erklärt Marion Algermissen. Sie leitet im Altenzentrum Heilig Geist in Sarstedt den Sozialen Dienst. Heute steht Sturzprophylaxe auf dem Programm.

Ohne Gewichte geht es in die nächste Übung: Einen Luftballon auf einem Finger balancieren. Für den im Rollstuhl sitzenden Heinz Puppe ist das zu langsam. Mit strahlendem Gesicht wird aus dem Balancieren beim 85-Jährigen eine Art Volleyballspiel mit Praktikant Santiago

Mendez. Immer schneller fliegt der Luftballon zwischen den beiden hin und her.

„Es ist toll zu erleben, wie unsere Senioren mitmachen. Das gilt nicht nur für die Gymnastik“, lobt Algermissen. Insgesamt arbeiten im Altenzentrum fünf Frauen und zurzeit ein Praktikant im Sozialen Dienst. „Wir versuchen Abwechslung in den Alltag unserer Bewohner zu bringen. Neben der körperlichen Bewegung bieten wir auch Basteln, Spielen und Singen an und organisieren Ausflüge oder Feste – vieles mit der Unterstützung von Ehrenamtlichen“, sagt Algermissen. Für die meisten Heimbewohner sind die Ausflüge die wahren Höhepunkte, ergänzt sie: „Wir fahren regelmäßig ins Theater, gehen ins Kino, zum Einkaufen und auf den Wochenmarkt.“ Dem Sozialen Dienst liegt viel daran, die Selbstständigkeit der Bewohner zu fördern.

Nicht selten bestimmen die Angebote des Sozialen Dienstes – neben den Mahlzeiten – den Tagesablauf der Bewohner.

„Das Schöne an meinem Job ist, dass es nie langweilig wird.“

Sie bieten ihnen ein Raster für den Tag, ja sogar für die ganze Woche. Die Bewohner warten meist schon auf die Mitarbeiter, so wie Katharina Willms (94) und Agnes von Westernhagen (88). „Wir wollen heute Memory spielen“, verrät Algermissen. Hochkonzentriert sind die beiden alten Damen bei der Sache, drehen eine Karte nach der anderen um. Sie freuen sich über die Tierbilder und noch mehr, wenn sie ein Pärchen gefunden haben. „Es macht einfach Spaß. Es ist für mich eine nette Abwechslung und man kann sich dabei auch noch ein bisschen unterhalten“, freut sich Katharina Willms.

Niemand wird gezwungen an den Gruppen- oder Einzelangeboten des Sozialen Dienstes teilzunehmen. Aber die meisten freuen sich darauf. „Wir selbst auch“, sagt Mitarbeiterin Tanja Himme. „Das Schöne an meinem Job ist, dass es nie langweilig wird. Wir müssen uns immer auf neue Herausforderungen einlassen, denn unsere Bewohner haben selbstverständlich auch Wünsche. Und die versuchen wir in unser Programm mit einzubauen.“ So war das auch, als die Frage aufkam, wie das denn mit dem Internet sei? „Da haben wir uns zusammen vor den Computer gesetzt, sind durch das Internet gesurft und haben uns gemeinsam die Welt angeschaut“, sagt Alger-



Beim Memory ist Konzentration gefragt – sowohl bei den Bewohnern als auch bei Marion Algermissen.

missen. Sie lächelt verschmitzt: „Das hat unseren alten Leuten super gefallen.“

Ideen, Fantasie, Flexibilität und Improvisationstalent sind wichtige Eigenschaften für die Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes. „Dabei kommt es nicht nur darauf an, sich ein attraktives

und vielfältiges Programm auszudenken. Wir arbeiten in enger Absprache mit dem Pflegepersonal. Da erfahren wir, wo gerade wem der Schuh drückt oder für wen vielleicht das Gedächtnistraining besonders wichtig sein könnte“, erläutert Algermissen. Und: Auch die Wünsche

der Bewohner werden berücksichtigt. „So entstand zum Beispiel unsere Sütterlin-Gruppe“, erzählt die Leiterin des Sozialen Dienstes. Sie selbst sei noch dabei, diese Schrift von den alten Leuten zu lernen. Für die ist die Sütterlinschrift aber etwas Vertrautes, etwas, das sie in ihrer Kindheit und Jugend begleitet hat.

Inzwischen haben Katharina Willms und Agnes von Westernhagen ihr Spiel beendet. Jede der beiden alten Damen hat einen ansehnlichen Stapel von Pärchen vor sich liegen. Mit Blick auf den etwas höheren ihrer Mitspielerin meint Katharina Willms: „Beim nächsten Mal muss ich mir doch meine Brille aufsetzen, dann kann ich die Karten besser erkennen.“ ☺

Information

Heilig Geist
caritas senioren wohnen & pflege
 Burgstraße 12
 31157 Sarstedt
 Telefon 05066 9920
 info@altenzentrum-sarstedt.de
www.altenzentrum-sarstedt.de

Service



Sozialer Dienst im Altenheim

Die Aufgaben des Sozialen Dienstes umfassen unter anderem die freizeitpädagogische, kulturelle und psychosoziale Betreuung der Bewohner. Im Besonderen trägt der Soziale Dienst die Verantwortung für die inhaltliche Gestaltung und Strukturierung der Betreuung im Tagesverlauf. Auch die Begleitung von Angehörigen gehört zum Aufgabengebiet des Sozialen Dienstes, ebenso die Koordination der Ehrenamtlichen und die Kontaktpflege zu Einrichtungen wie Kindergärten oder Schulen für gemeinsame Aktionen.

Hüttengaudi

Die Bergwelt der Alpen erleben die Bewohner zumindest kulinarisch bei einer speziellen Themenwoche: Bei der „Hütten-Gaudi“ stehen Spezialitäten aus dem Süden im Mittelpunkt des Speiseplanes.



Und so wird's gemacht!

1. Fleisch trocken tupfen und in Würfel schneiden. Schmalz in einem Bräter erhitzen. Fleisch portionsweise darin je ca. 5 Minuten unter Wenden kräftig anbraten. Inzwischen Lauchzwiebeln schälen, waschen, in Ringe schneiden. Hälfte der Zwiebelringe die letzten 2 Minuten mit braten. Mit Bier und Brühe ablöschen, aufkochen, mit Kümmel würzen und ca. 1 Stunde unter gelegentlichem Wenden schmoren.

2. Kartoffeln schälen, waschen, halbieren und in kochendem Salzwasser ca. 20 Minuten garen. Paprika putzen, waschen, grob würfeln und ca. 15 Minuten vor Ende der Garzeit zum Gulasch geben. Mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver abschmecken und mit Senf und Sahne verfeinern. Stärke und 2 EL Wasser glatt rühren und Gulasch binden. Übrige Zwiebelringe ca. 5 Minuten vor Ende der Garzeit zum Gulasch geben.

3. Petersilie waschen, trocken schütteln, Blättchen von den Stielen zupfen und fein hacken. Butter in einer Pfanne schmelzen. Kartoffeln und Petersilie dazugeben und im Fett schwenken. Gulasch und Kartoffeln anrichten.

Zubereitungszeit ca. 1 1/2 Stunden.

Bayerisches Biergulasch für 4 Personen

Zutaten:
 800 g Schweinefleisch aus der Keule
 1 EL Butterschmalz
 1/2 Bund Lauchzwiebeln
 1 Flasche (330 ml) Bier (z. B. Pils)
 400 ml Gemüsebrühe
 1 EL Kümmel
 800 g Kartoffeln
 Salz
 2 rote Paprikaschoten
 Pfeffer
 Edelsüß-Paprika
 1-2 EL Senf
 100 g Schlagsahne
 1 EL Speisestärke
 1/2 Bund Petersilie
 1 EL Butter

Ein Beruf mit Sinn

Die Aufgabe an sich erfüllt mit Zufriedenheit: Wer alte Menschen pflegt, macht dies aus Berufung. Doch leider sind die Rahmenbedingungen alles andere als optimal. Die Stiftung Katholische Altenhilfe widmet sich darum jetzt in besonderer Weise der Personalentwicklung. Die Zielrichtung ist klar: Mehr Menschen für diesen Beruf gewinnen – und bestehende Mitarbeiter durch Förderung und Unterstützung an sich binden.

Wer soll angesprochen werden? „In Zusammenarbeit mit der Jungen Caritas wollen wir junge Leute für eine Ausbildung in der Altenpflege oder in einem sozialen Bereich begeistern“, sagt Projektleiterin Heidrun Mederacke. Dafür ist eine Zusammenarbeit mit Schulen wichtig. Daneben möchte sie Menschen erreichen, die wieder ins Berufsleben einsteigen, und Umschüler, die nach einer sinnvollen Tätigkeit suchen.

Ein weiterer Baustein ist die Förderung der vorhandenen Mitarbeiter. „Wir wollen Pflegehilfskräfte oder Wohnbereichsleitungen weiterqualifizieren“, sagt Mederacke. Der Vorteil der Stiftung ist, dass sie einrichtungsübergreifend agieren kann. Denn der Austausch mit den Mitarbeitenden aus anderen Seniorenheimen ist bereichernd. Diese Erfahrung hat Mederacke bereits bei Angeboten zur Gesundheitsförderung für die Altenpflegerinnen gemacht. Ein solcher Blick über den Tellerrand der Einrichtung hinaus fördere auch die Identifikation mit dem Arbeitgeber Caritas. Manchmal eröffnet das auch neue Perspektiven – für einen Ortswechsel beispielsweise.

Zum Projekt gehört aber auch der Einsatz für bessere Bedingungen in der Altenpflege: „Wir wollen erreichen, dass der Beruf attraktiver wird“, so die Projektleiterin.

Insgesamt arbeiten rund 450 Menschen für die Stiftung Katholische Altenhilfe – in sechs Einrichtungen zwischen Braunschweig, Sarstedt und Göttingen. ☺



Information

Stiftung Katholische Altenhilfe
Heidrun Mederacke
Moritzberger Weg 1
31139 Hildesheim
Telefon 05121 938-167
mederacke@
stiftung-altenhilfe-hildesheim.de
www.stiftung-altenhilfe-hildesheim.de



Die Beschäftigung mit einem Hund weckt bei Senioren wieder mehr Lebensfreude.

Information

St. Paulus · **caritas** senioren wohnen & pflege
Maria-Montessori-Weg 4 · 37073 Göttingen
Telefon 0551 54732-0 · info@caritas-altenheim.de
www.caritas-altenheim.de

Tierischer Therapeut

Mehr Lebensfreude und ein größeres Selbstwertgefühl – das verspricht der Einsatz von Hunden in der Betreuung und Begleitung von Bewohnern eines Seniorenheimes. Ein Anfang ist auch im Göttinger Seniorenstift St. Paulus gemacht.

Demnächst wird Labrador Balu öfter im Caritas-Seniorenstift St. Paulus anzutreffen sein. Zusammen mit seiner Besitzerin, Beatrix Michels, wird er zu Besuch bei Bewohnern sein, die an Demenz erkrankt sind. „Er ist ein wunderbarer Türöffner“, sagt die Koordinatorin der Altenheimseelsorge aus Göttingen. Auf einfache Weise gelingt es, über den Hund mit diesen Menschen in Kontakt zu treten. Den Senioren kann die Beschäftigung mit dem Hund aus Phasen der Isolation und Depression heraushelfen. Auch weckt der Vierbeiner häufig verloren gegangene Interessen und verhilft so wieder zu mehr Lebensfreude. Doch das geht nicht ohne eine entsprechende Ausbildung. Beatrix Michels und ihr Labrador Balu verfügen über ein Zertifikat als Therapiebegleithundeteam. Auch bei Gottesdiensten mit an Demenz erkrankten Bewohnern wird das Team aus Mensch und Hund fortan im Einsatz sein.

„Wir sind die Besten“

Qualitativ gute Arbeit gab es im Magdalenenhof schon immer. Jetzt kann das Hildesheimer Senioren- und Pflegeheim dies auch belegen – mit einem Zertifikat nach dem Qualitätskatalog für katholische Einrichtungen in der stationären Altenhilfe (QKA).

Drei Jahre Vorbereitung – drei Tage Visitation: Sämtliche Bereiche und Arbeitsabläufe des Hauses wurden in der Vorbereitungsphase untersucht und dokumentiert. „Dabei ist aufgefallen, wenn etwas nicht stimmt“, sagt Barbara Bransch. Bei ihr als „QKA-Beauftragte“ laufen die Fäden zusammen, doch Qualität ist nicht nur ihre Aufgabe: „Wir haben jetzt ein Miteinander. Das System beinhaltet ein Mitdenken aller“, so Bransch. Verbessert hat sich nicht nur die Kommunikation zwischen einzelnen Bereichen wie Küche oder Pflege. Auch das Verständnis füreinander ist gewachsen. Drei Tage waren die Prüfer der externen ProCum Cert-Gesellschaft in der Einrichtung und haben die Selbsteinschätzung des Hauses intensiv mit dem wirklichen Leben im Seniorenheim verglichen – mit erfolgreichem Ende, sprich Zertifikat – für den Magdalenenhof. Neben der fachlich qualifizierten Pflegeplanung stellten die Prüfer dabei vor allem die Orientierung auf den Bewohner, das hohe ehrenamtliche Engagement und die gute seelsorgliche Begleitung heraus. „Wir sind stolz auf das Ergebnis“, betont Heimleiter Michael Sackmann.



Thomas Pawelleck von der Zertifizierungsgesellschaft proCum cert (2. von links) übergibt die Urkunde an die Verantwortlichen des Magdalenenhofes.

Information

Magdalenenhof · **caritas** senioren wohnen & pflege
Mühlenstraße 24 · 31134 Hildesheim
Telefon 05121 20409-0 · info@caritas-magdalenenhof.de
www.caritas-magdalenenhof.de

Herzhaft genießen

Winterzeit ist gleich Braunkohlzeit: Auch wenn die Temperaturen in diesem Jahr wenig winterlich anmuten, lassen sich die Bewohner der Seniorenwohnanlage St. Hedwig in Braunschweig nicht von ihrem traditionellen Braunkohlessen abhalten.

„Das Essen ist bei unseren Senioren sehr beliebt“, sagt Leiter Karl Wetter. Wie schon in den vergangenen Jahren auch, waren die Senioren dazu in der Braunschweiger Gastronomie unterwegs. Sicher könnte auch die hauseigene Küche das Gericht zubereiten. Doch: „Es ist etwas völlig anderes, wenn man in ein Lokal seiner Wahl zum Essen geht“, so Wetter. Dafür scheuen weder Senioren noch Mitarbeiter vor der Mühe zurück, die ein solcher Ausflug bedeutet: Wer fährt mit? Wie kommen wir dahin? Wer begleitet die Bewohner? Viele Fragen und Aufgaben, doch auch mit Hilfe Ehrenamtlicher lässt sich alles gut bewältigen. Das gemeinsame, auswertige Essen ist eine Form von Lebensqualität, auf die auch die Bewohner der Seniorenwohnanlage St. Hedwig Anspruch haben, findet Wetter. „Das ist es, was uns antreibt“.



Die Senioren von St. Hedwig genießen das Braunkohlessen.

Information

St Hedwig · **caritas** senioren wohnen & pflege
Böcklerstraße 232 · 38102 Braunschweig
Telefon 0531 273290 · info@sthedwig-braunschweig.de
www.sthedwig-braunschweig.de

www.sparkasse-hildesheim.de

Gut

für die Region.

Sparkasse
Fair. Menschlich. Nah.

 **Sparkasse
Hildesheim**

Die Sparkasse übernimmt Verantwortung. Durch ihr gemeinnütziges Engagement ermöglicht sie zahlreiche Projekte und Initiativen in den Bereichen Wirtschaft, Sport, Kultur, Bildung und Soziales. Damit steigert sie die Lebensqualität für die Menschen und stärkt den unverwechselbaren Charakter der Region Hildesheim.

caritas senioren wohnen & pflege

Unsere Leistungen im Überblick

Stationäre Pflege

Kurzzeit-/Verhinderungspflege

Vollverpflegung aus der hauseigenen Küche

Offener Mittagstisch

Seniorengerechte Angebote der
Freizeitgestaltung

Fußpflege- und Friseurdienste in
regelmäßigen Abständen

Vermittlung von Krankengymnastik,
Ergotherapie im Haus

Seelsorge

Beratung und Hilfestellung in allen
persönlichen Angelegenheiten

Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz

Palliativpflege

Entlastungsangebote für pflegende
Angehörige (CARENA)

Angebot Probewohnen

Gästezimmer für Angehörige

Gestaltung von kleinen Familienfeiern

Mehr als Wohnen und Pflege

Die individuelle Seelsorge hat bei uns einen hohen Stellenwert. Wir bieten Gottesdienste, Andachten, Gedenkfeiern, Glaubensgespräche und geistliche Begleitung, wann immer sie gewünscht wird.

BRAUNSCHWEIG

St. Hedwig

Böcklerstraße 232
38102 Braunschweig
Telefon 0531 273290
info@sthedwig-braunschweig.de
www.sthedwig-braunschweig.de

GÖTTINGEN

St. Paulus

Maria-Montessori-Weg 4
37073 Göttingen
Telefon 0551 547320
info@caritas-altenheim.de
www.caritas-altenheim.de

HILDESHEIM

Magdalenenhof

Mühlenstraße 24
31134 Hildesheim
Telefon 05121 204090
info@caritas-magdalenenhof.de
www.caritas-magdalenenhof.de

Teresienhof

Steuerwalder Str. 18
31137 Hildesheim
Telefon 05121 206603
info@caritas-teresienhof.de
www.caritas-teresienhof.de

SALZGITTER

Maria im Tann

Sandgrubenweg 37
38229 Salzgitter
Telefon 05341 87980
info@maria-im-tann.de
www.maria-im-tann.de

SARSTEDT

Heilig Geist

Burgstraße 12
31157 Sarstedt
Telefon 05066 9920
info@altenzentrum-sarstedt.de
www.altenzentrum-sarstedt.de



BWV: Lebensräume!

Nutzen Sie die Vorteile der größten Wohnungsgenossenschaft in Hildesheim!

Freuen Sie sich auf Ihr neues Zuhause – und genießen Sie dabei die Leistungsvorteile, die wir Ihnen als Wohnungsgenossenschaft bieten können:

- lebenslanges Wohnrecht und günstige Mieten
- Sparen zu besten Konditionen
- hohe Instandhaltungs- und Modernisierungsstandards für alle unsere Wohnungen
- umfangreiche wohnbegleitende Dienstleistungen, wie z. B. unser Service-Wohnen (vom Einkauf bis zur individuellen Betreuung)

Immobilienbesitzern bieten wir eine kompetente Eigentums- und Immobilienverwaltung, Maklertätigkeit, Architektur- und Bauplanung sowie Bauleitung und Baubetreuung.

Informieren Sie sich unverbindlich über die Vorzüge unserer Angebote. Wir beraten Sie gern.

